

Herausfordernder Alltag in Kindertages- stätten

Hintergrund, Zahlen –
und Handlungsbedarf



Mutausbruch

füreinander stark machen

Liebe Leserin, lieber Leser,

„**Gesund aufwachsen**“ ist ein Ziel unserer PKV-Präventionsaktivitäten – denn wenn wir bereits in den kindlichen Lebenswelten gute Gesundheitschancen schaffen, wirkt sich dies auf das gesamte Leben der (noch) jungen Menschen aus.

Kindertagesstätten zählen zu den Lebenswelten, in denen die ganz Kleinen einen großen Teil ihres Alltags verbringen. Sie erlernen in gelingenden Beziehungen mit pädagogischen Fachkräften entscheidende soziale Kompetenzen: etwa, Konflikte zu lösen, sich für sich und andere einzusetzen, Gefühle auszudrücken und zu verarbeiten. All dies trägt zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei.

Aber all dies ist auch herausfordernd – insbesondere vor dem Hintergrund großer Betreuungsgruppen und dem anhaltenden pädagogischen Fachkräftemangel. Zahlreiche Daten in dieser Broschüre veranschaulichen die Situation. Unzureichende Rahmenbedingungen führen zu negativen Auswirkungen auf das professionelle Handeln und begünstigen verletzendes Verhalten von Fachkräften gegenüber Kindern.

Mit dem Präventionsprogramm „Mutausbruch – füreinander stark machen“, das wir gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e. V. sowie weiteren Expertinnen und Experten entwickeln und umsetzen, unterstützen wir Kitas, verletzendes Verhalten gegenüber Kindern zu erkennen und zu vermeiden.

Wie dieser Weg aussieht und wer von dem Programm profitiert, erfahren Sie ebenfalls in diesem Heft. Eine informative Lektüre wünscht

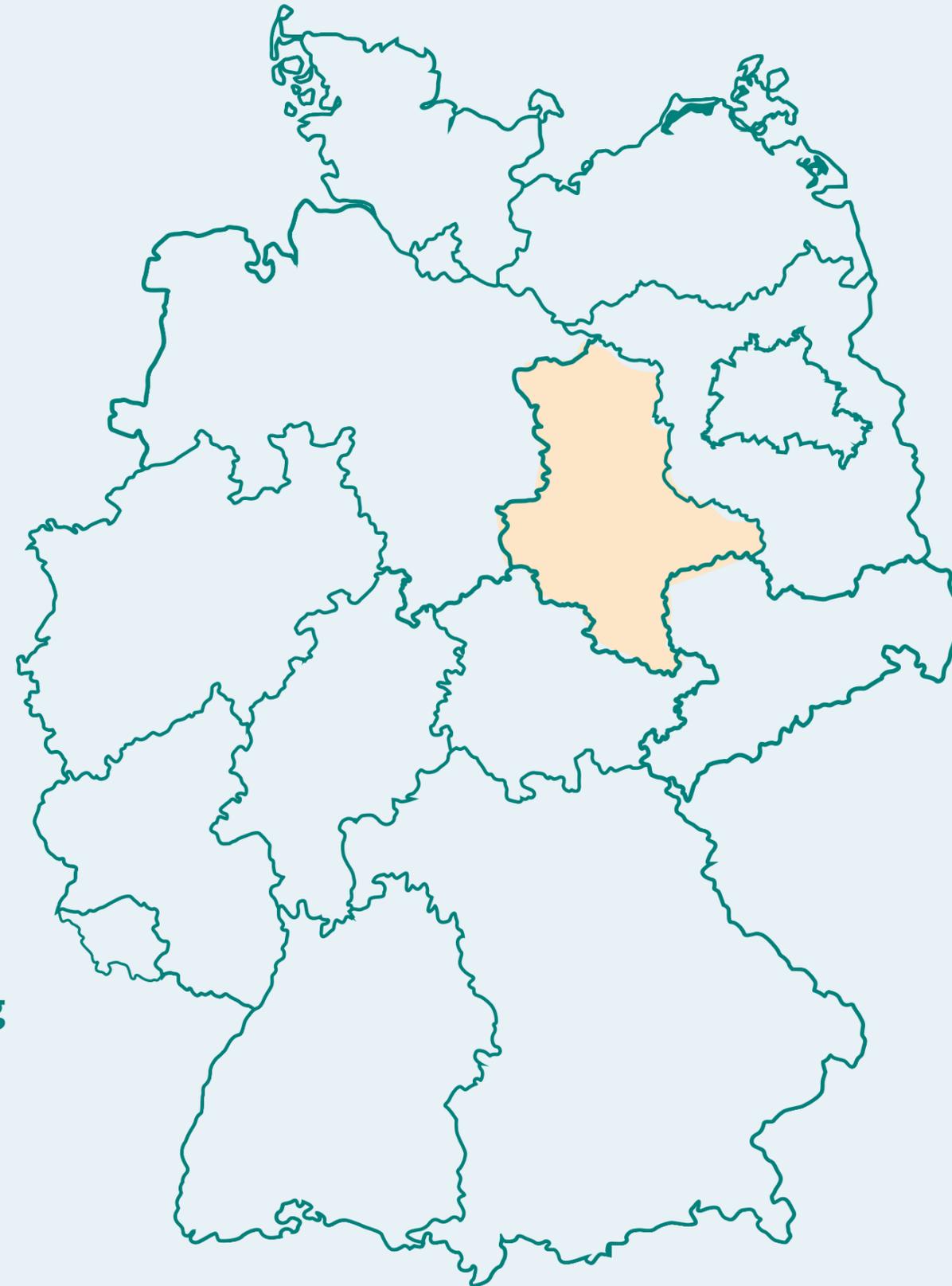


Ihr Dr. Timm Genett





In Deutschland haben Kinder seit August 2013 einen **Rechtsanspruch auf Betreuung** in einer Kita oder in einer Kindertagespflege.



Sachsen-Anhalt gewährt einen Anspruch ab Geburt, alle anderen Bundesländer ab einem Alter von 1 Jahr. Der Anspruch umfasst eine Betreuung für mindestens 20 Stunden in der Woche.

Doch trotz des Ausbaus der Kinderbetreuung stehen in manchen Regionen nicht genügend Kita-Plätze zur Verfügung.

Es gibt 58.500 Kitas in Deutschland mit 2,9 Mio. betreuten Kindern.¹

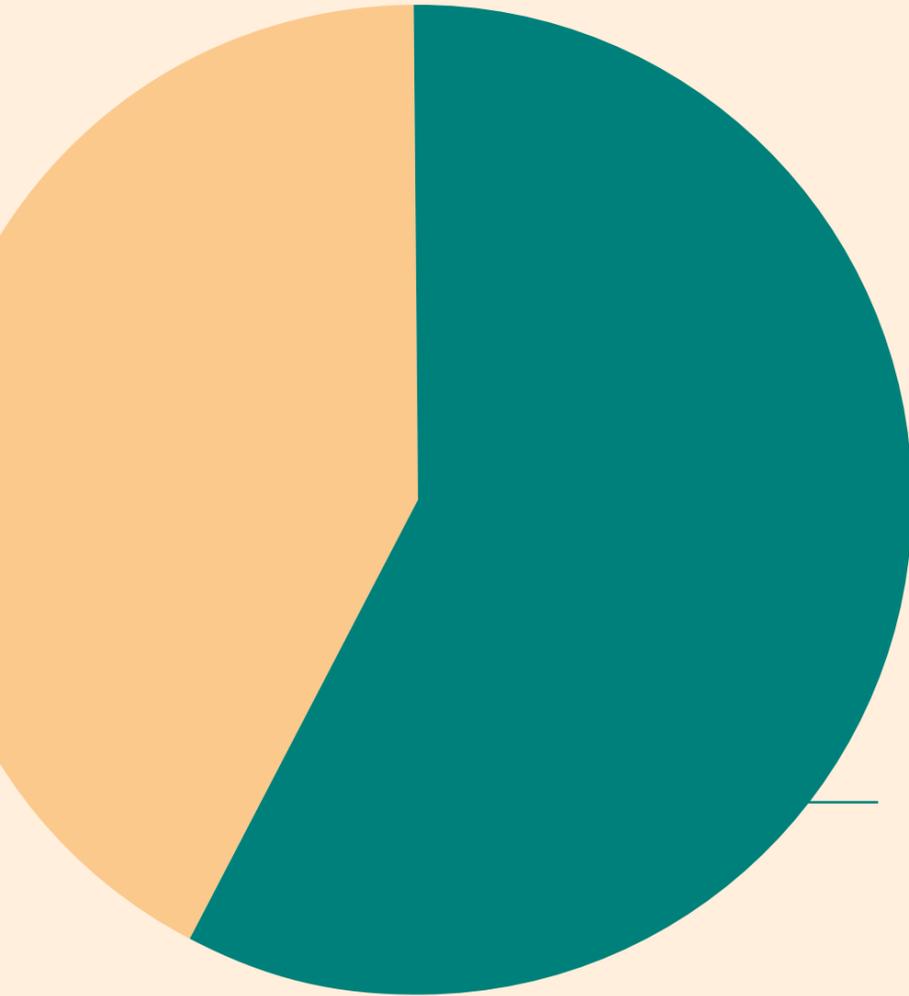
34,4% der unter Dreijährigen besuchen eine Kita oder Kindertagespflege,



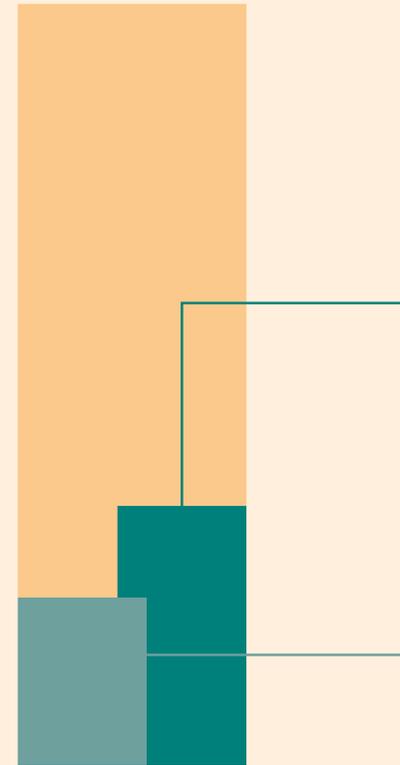
91,9% der über Dreijährigen.²



Knapp 1,6 Millionen Kinder zwischen 0 und 6 Jahren werden mehr als **7 Stunden durchgehend täglich** in einer Kita oder in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut.



53%
der betreuten Kinder
verbringen wöchentlich
mindestens 35 Stunden
in der Kita.



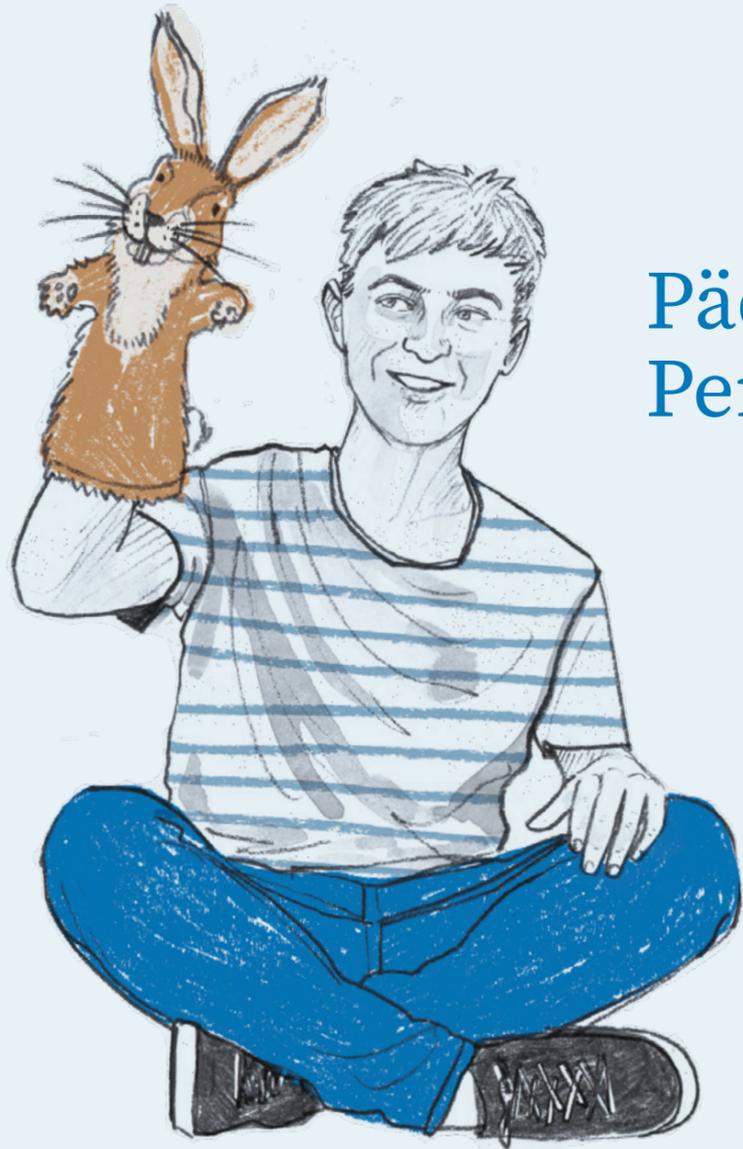
**Die Ganztags-
betreuungsquote**
lag zum Stichtag
1. März 2020 bei

34%

Ein deutlicher
Anstieg gegenüber
2010, da waren es

22%



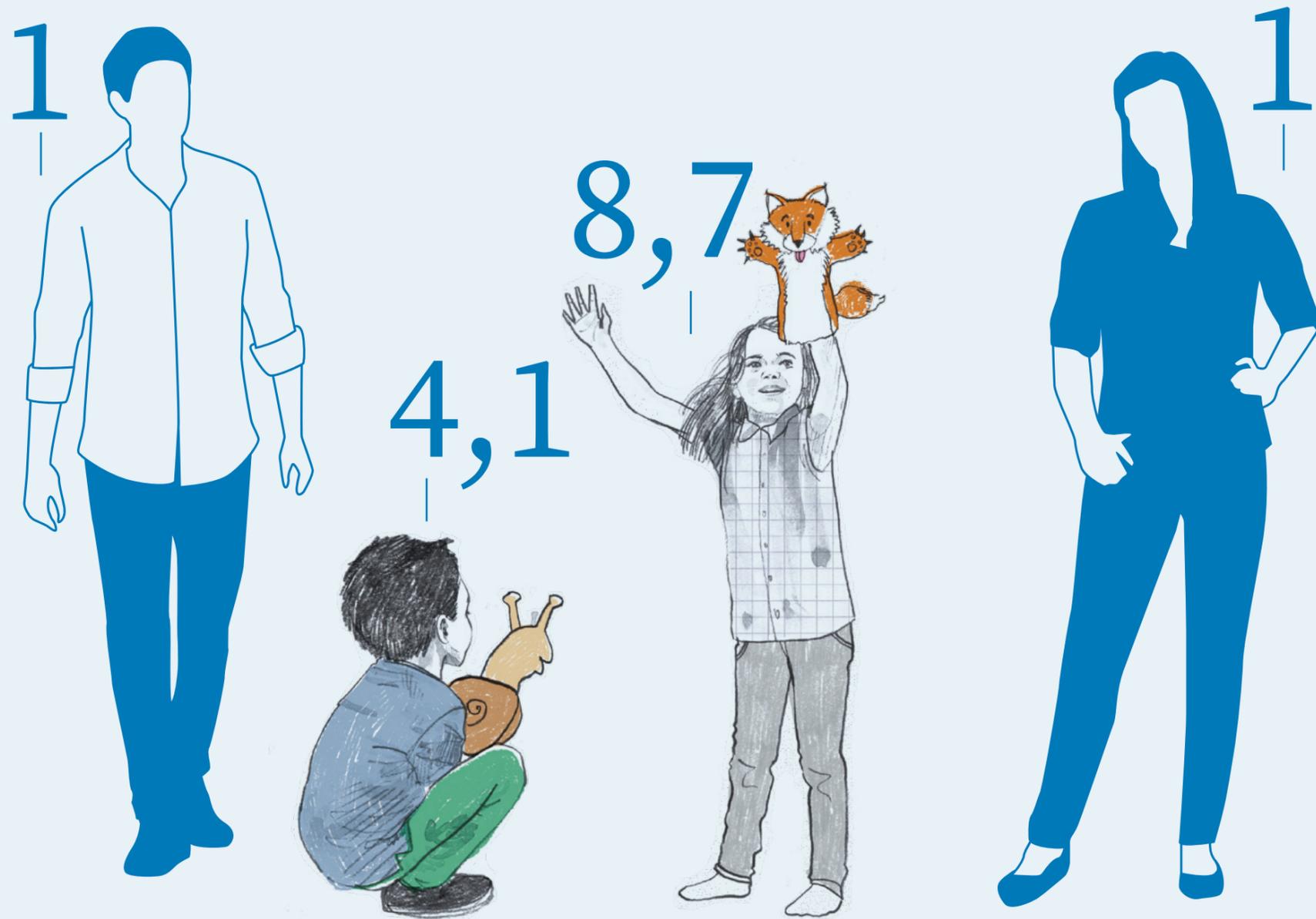


Pädagogisches
Personal in Kitas:
518.617
Vollzeit-Äquivalente.¹

72 % der Kita-Leitungen sagen, dass sich der Mangel an pädagogischen Fachkräften in den vergangenen zwölf Monaten verschärft hat.²



40 %
der Kita-Leitungen
geben an, in den
vergangenen zwölf
Monaten aufgrund
von Personalmangel in mehr
als 20 % der Zeit die für die
Aufsichtspflicht relevanten
Personaluntergrenzen unter-
schritten zu haben.²



Der **Personalschlüssel für Gruppen** mit unter Dreijährigen liegt im Durchschnitt bei 1:4,1; der von Gruppen mit Kindern ab 3 Jahren bis Schuleintritt bei 1:8,7.

(Wissenschaftliche Empfehlungen: 1:3 für Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren; 1:7,5 für Gruppen mit Kindern über 3 Jahren)



Kinder sollen geborgen und unversehrt aufwachsen. **Kitas tragen eine große Verantwortung, sensibel für verletzendes Verhalten gegenüber Kindern zu werden** und jede Form und Intensität der Missachtung von Kindern und ihren Rechten zu vermeiden.

So fordert auch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept vor allen Formen von Gewalt in Kitas. Es gilt, dieses gemeinsam mit allen Beteiligten in der Kita umzusetzen, weiterzuentwickeln, im Team zu reflektieren und mit Leben zu füllen.

Verletzendes Verhalten gegenüber Kindern kann sich zeigen in Form von:



- **seelischer Gewalt:**

z. B. demütigen, ausgrenzen, anschreien oder beleidigen

- **seelischer Vernachlässigung:**

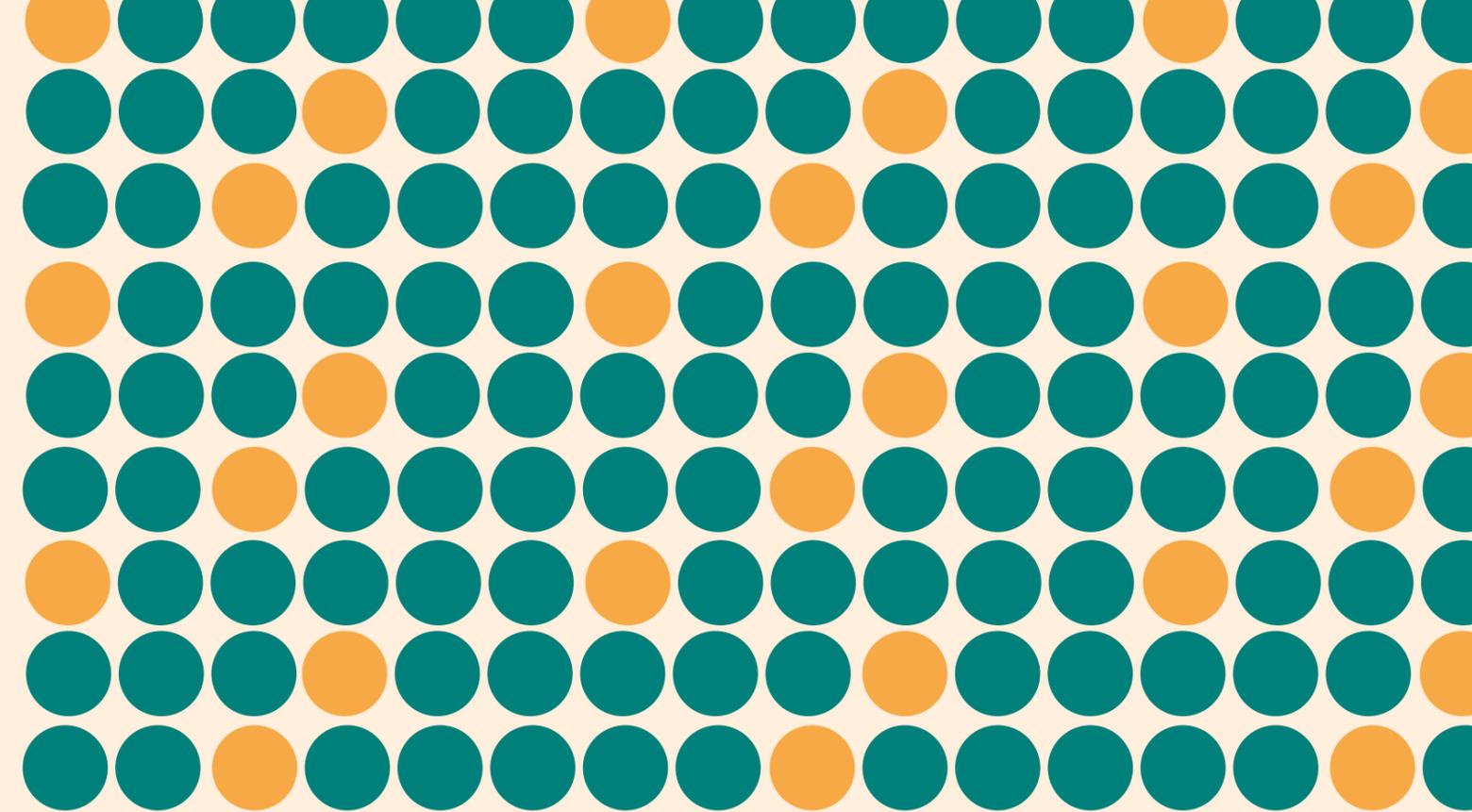
z. B. emotionale Zuwendung oder Trost verweigern, ignorieren

- **körperlicher Gewalt:**

z. B. unbegründet festhalten, einsperren, schubsen, zum Essen zwingen

- **Vernachlässigung der Aufsichtspflicht:**

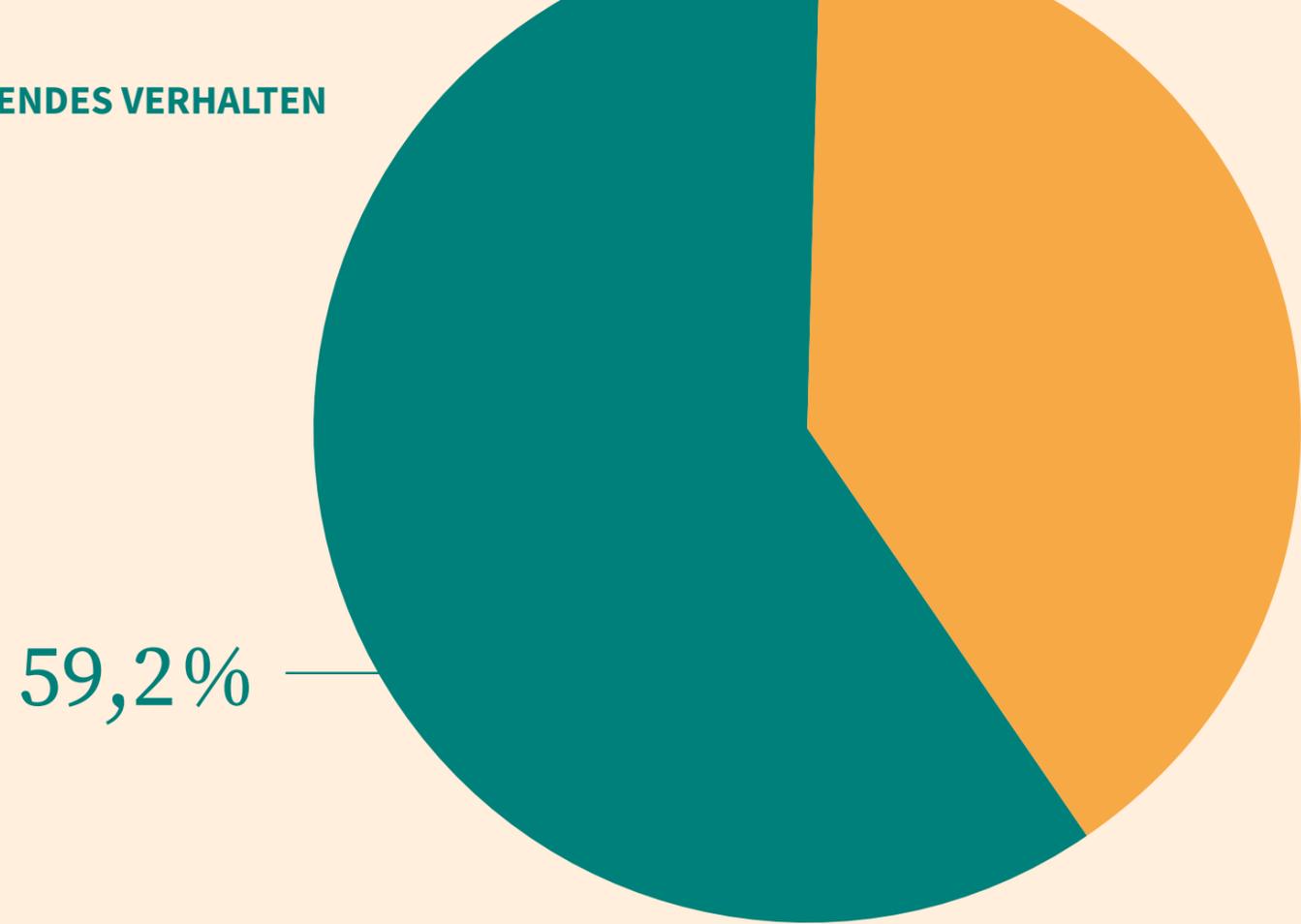
z. B. Kinder (unangemessen lang) in gefährlichen Situationen unbeaufsichtigt lassen, Kinder „vergessen“



Eine Befragung von Kita-Leitungskräften ergab: Fast **jede sechste Kita-Leitungskraft** (17,3 %) erlebt in ihrer Einrichtung häufig Situationen verletzenden Verhaltens.

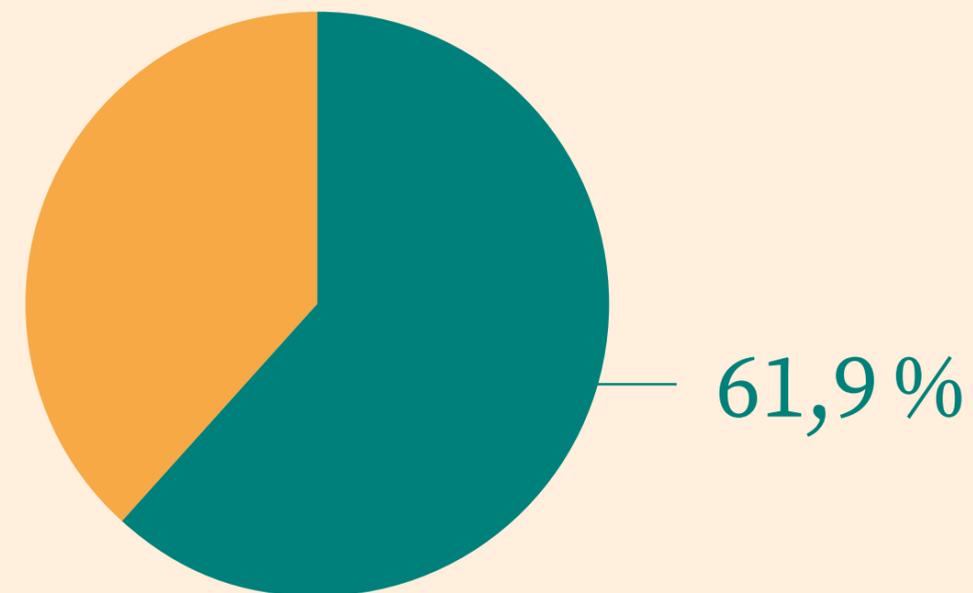
Quelle: Online-Befragungsstudie des Instituts für empirische Soziologie (ifes) zum Thema „Verletzendes Verhalten von Fachkräften in Kindertagesstätten“, 2021; 1.099 Teilnehmende

VERLETZENDES VERHALTEN



Den Fachkräften ist ihr Verhalten in den meisten Fällen bewusst: Mehr als zwei Drittel der Fachkräfte (67,4 %) entschuldigen sich anschließend bei den Kindern. **Eine deutliche Mehrheit (59,2 %) ist erschrocken über das eigene Verhalten.**

Rund zwei Drittel der Kolleginnen und Kollegen (69,3 %) wissen nicht genau, wie sie reagieren sollen. **Deutlich mehr als die Hälfte von ihnen sucht Hilfe und Unterstützung, etwa bei der Leitung (61,9 %).**



Begleitung und Unterstützung im Kita-Alltag ...

Der Verband der Privaten Krankenversicherung hat gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V. das Programm „Mutausbruch – füreinander stark machen“ ins Leben gerufen. Mutausbruch begleitet Kindertagesstätten dabei, sich für die Kinder und gelingende, feinfühlig-pädagogische Beziehungen stark zu machen. Als bundesweit erstes Programm unterstützt Mutausbruch die gesamte Kita darin, verletzendes Verhalten gegenüber Kindern zu erkennen und zu vermeiden. Maßnahmen zur Gewaltprävention sollen nachhaltig in den Kitas verankert werden. Dabei werden die individuellen Bedarfe und Wünsche der Kitas berücksichtigt. Derzeit wird das Programm mit 25 Pilot-Kitas aus den Regionen Berlin/Brandenburg, Koblenz/Bonn und Freiburg/Hochschwarzwald erprobt, evaluiert und weiterentwickelt.

... für eine „Kultur der gegenseitigen Rückmeldung und Unterstützung“.

Im Fokus steht die Weiterentwicklung der pädagogischen Haltung und der Teamkultur hin zu einer Kultur der gegenseitigen Rückmeldung und Unterstützung. Team, Leitung und Träger, die ganze Kita als Organisation, alle entwickeln sich beim Thema Gewaltprävention weiter. Auch die Kinder werden intensiv eingebunden und die Eltern beteiligt.



Folgende Aspekte berücksichtigt das Programm:

- Gemeinsame Erarbeitung von Leitlinien
- Stärkung der Kitaleitung im Umgang mit verletzendem Verhalten und in der Weiterentwicklung ihrer Kita zur gewaltsensiblen Einrichtung
- Trägerunterstützung bei der Umsetzung rechtlicher Vorgaben durch die Etablierung von Schutzkonzepten
- Schaffung von Räumen zur Selbst- und Teamreflexion
- Fortbildung von Fachkräften, um verletzendes Verhalten zu erkennen und einen achtsamen Umgang mit den Kindern zu entwickeln
- Methoden zur Selbstfürsorge
- Stärkung der Kinder durch altersgemäße Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und durch spielerisches Erkennen und Benennen von Grenzen und Emotionen

Der gesamte Prozess wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Über den Programmverlauf von 18 Monaten werden die Einrichtungen u. a. mit Beratungen, Fortbildungen, Coachings und Team-Supervisionen begleitet. Ein *traut euch!* Kinderkoffer enthält begleitendes Material zur pädagogischen Vermittlung von Kompetenzen wie Gefühle wahrnehmen und ausdrücken oder Mut und Selbstvertrauen entwickeln.

Bedeutende Partner und Partnerinnen des PKV-Verbands und der BAG in der Entwicklung des Programms sind: die Evangelische Hochschule Freiburg, die Stiftung Universität Hildesheim, die Hochschule Fulda, die Europäische Fachhochschule Rhein/Erft GmbH, Univation – Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH sowie eine Vielzahl an Expertinnen und Experten aus Kita-Praxis- und Fachkreisen.



Sprechen Sie uns an:

Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

Andreas Kalbitz:
kalbitz@kindersicherheit.de

Sophia Schmitz:
schmitz@kindersicherheit.de

www.kindersicherheit.de

mutausbruch-fuereinander-stark.de

Verband der Privaten Krankenversicherung

Stephan Riedl:
stephan.riedl@pkv.de

www.pkv.de/praevention



Verband der Privaten
Krankenversicherung